

Rundschreiben Zentrum LESEN

Liebe Leserin, lieber Leser

Andrea Bertschi-Kaufmann

«Gute Leser machen ein Buch besser». Mit diesem Satz hat Friedrich Nietzsche auf das Verdienst der Lesenden hingewiesen; sie konsumieren nicht bloss, sondern lassen sich von der Schrift zum Mitdenken und Miterfinden anregen. Mit der Kunst des Lesens und des Schriftgebrauchs beschäftigen wir uns zur Zeit in ganz unterschiedlichen Projekten. Den Lese- und Schreibentwicklungen gehen wir – zusammen mit KollegInnen anderer Pädagogischen Hochschulen und Universitäten – in zwei grösseren Forschungsprojekten nach. Das Lesetraining spielt in der einen Studie eine zentrale Rolle. In der Vorbereitung der Ausstellung «LeseKUNST und LeseLUST», welche das Zentrum Lesen gemeinsam mit der Stadt-



und Universitätsbibliothek Bern präsentiert, haben wir uns vor allem überlegt, wie die komplexen Vorgänge rund um die Literalität einfach und anschaulich präsentiert werden können. Auf die Reaktionen sind wir gespannt und wir freuen uns auf Ihren Besuch an einem der verschiedenen Ausstellungsorte.

In dieser Ausgabe:

Lesetraining – die Überlegungen zu seiner Konzeption finden sich auf den Seiten 2 und 3. Zudem weisen wir auf den Seiten 3 und 4 auch auf ein neues Forschungsprojekt zur Schriftaneignung von Jugendlichen hin. Ausgelesen auf Seite 4 haben wir Informationen zur neuen Ausstellung «LeseKUNST – LeseLUST».

Die drei Einlagen mit Umsetzungsvorschlägen für die Praxis widmen sich den folgenden Themen:

- Ein Beispiel zum Training der Lesegeläufigkeit stellt Thomas Sommer zur Diskussion.
- Einblick in die Medienlandschaft, welche im Zentrum LESEN weiterentwickelt wird, gibt ebenfalls Thomas Sommer.
- Neuerscheinungen aus dem Bücherherbst 2005 präsentiert schliesslich Maria Riss.

Veranstaltungen

Pädagogik und Kultur: Literatur –

Lesung und Gespräch mit Ruth Schweikert

Donnerstag, 17. Nov. 2005,
18.00 Uhr, anschliessend
Apéro – in der Mediothek
des Bildungszentrums
Strengelbacherstrasse 27,
Zofingen

Es laden ein:

Mediothek BZZ

Kantonsschule Zofingen

PHA, Institut Primarstufe

PHA, Zentrum Lesen

Impressum

Redaktion:
Andrea Bertschi-Kaufmann
Claudia Fischer
Thomas Lindauer
Thomas Sommer

Fotos:
Béatrice Brack, PHA
Stephanie Tremp, Zürich

Gestaltung:
Eugen Notter

Auflage: 3000 Exemplare

Pädagogische Hochschule Aargau
Institut Wissen & Vermittlung
Zentrum LESEN
Kasernenstrasse 20
Postfach 2743
5001 Aarau

www.zentrumlesen.ch

Lesetraining – Überlegungen zur Konzeption

Andrea Bertschi-Kaufmann, Petra Hagendorf, Gerd Kruse, Maria Riss, Hansjakob Schneider, Thomas Sommer

Lesen lernen die einen Kinder scheinbar beiläufig: bei der Begegnung mit Texten, aufwachsend in einer Buch- und Mediumgebung. Andere Kinder brauchen eine systematische Unterstützung. Unter anderem hat auch PISA deutlich darauf hingewiesen, dass die Schule zur Erreichung des Lernziels Lesen weit mehr Anstrengungen unternehmen soll als bisher. Lesetraining ist also angesagt, nicht nur in der Primarschule, wo man schon immer damit gerechnet hat, dass Kinder eine konsequente Förderung brauchen, sondern auch in der Sekundarstufe I, wo entwickelte Lesekompetenzen bei den Jugendlichen keineswegs einfach vorausgesetzt werden können.

Viele Verlage sind unterdessen aktiv geworden und bieten den Schulen Lesetrainingsmaterialien an. Zum Teil sind die Übungssammlungen allerdings noch wenig strukturiert und kommen als eher zufällige Zusammenstellungen daher.

Im Rahmen unseres Projektes «Lese- und Schreibkompetenzen fördern» (es wurde im Rundschreiben 6/2004 vorgestellt) haben wir Trainingspakete zusammengestellt. 58 Lehrerinnen und Lehrer aus der Primar- und der Realschule (Sekundarstufe C) sind nun daran, die Materialien mit ihren Klassen zu erproben. Im Projekt interessieren wir uns zum einen für die Effekte, welche das Lesetraining für die Entwicklung der Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen hat, dies im Vergleich zu einer offenen Leseförderung, die ein Teil der Schulklassen ebenfalls durchführt. Zum anderen sind wir neugierig auf die Erfahrungen mit dem vergleichsweise eng strukturierten Lesetraining in der Praxis. Wir werden die Rückmeldungen aufnehmen, die Materialien weiter ausarbeiten und anschliessend mit einer Publikation allen Interessierten zur Verfügung stellen.

Nachfolgend ein erster Einblick in die Grundlagen und in die Struktur des dreiteiligen Lesetrainings. Ein ausgewähltes Beispiel zu einem der Trainingsteile findet sich im Beitrag «Lesegeläufigkeit trainieren» von Thomas Sommer in dieser Ausgabe.

Entwicklung von Lefähigkeiten und Lesestrategien

Lesekompetenz ist zum einen die Fähigkeit zum Entziffern von Wörtern und Sätzen («Dekodierung»), zum anderen aber – sehr viel umfassender – die Fähigkeit zur Bedeutungskonstruktion und damit zum Leseverstehen. Leseverstehen erfordert das Herstellen von Sinnzusammenhängen, das heisst Kohärenzbildung einerseits mit den Elementen, welche der jeweilige Text anbietet, und Einordnung der Textelemente in bestehende Wissenszusammenhänge andererseits. Wichtige Faktoren im Verstehensprozess sind

1. die Wahrnehmung von Textelementen: das Wiedererkennen von Buchstaben und Wortbausteinen.
2. die Wort- und Satzerkennung: viele bekannte und wieder erkannte Wörter und Satzelemente erleichtern das Erschliessen von Bedeutungen.
3. das Vorwissen: es erleichtert das Herstellen von Sinnzusammenhängen innerhalb des Textes und das Einordnen der Textinformationen in einen weiteren Bedeutungszusammenhang.
4. die Motivationen und die Leseziele: Interessen, Erwartungen und Intentionen beeinflussen die Wahl von Lesezielen und diese leiten den Lese- bzw. den Konstruktionsprozess.
5. die Lernziele und die Lesestrategien: Strategien können als mentale Programme verstanden werden, welche die Abfolge und die Gewichtung von Verarbeitungsschritten im Umgang mit dem jeweiligen Text beeinflussen.
6. Metakognition und Monitoring: damit eine flexible, dem jeweiligen Text angepasste Verarbeitung möglich ist, müssen die verfügbaren Strategien situations- und anforderungsgerecht ausgewählt, koordiniert und überprüft werden. Souveräne Leserinnen und Leser bauen auf die Fähigkeit, ihre Verfahren im Verlauf des Leseprozesses zu überprüfen und allenfalls zu korrigieren.
7. die allgemeine Denkfähigkeit und das Arbeitsgedächtnis: sie erlauben ein adäquates Erfassen neuer Informationen und ihre Einordnung in weiter zurückliegende Rezeptionen.

Diese weitgehend kognitiven Leistungen stellen unterschiedliche und vor allem auch unterschiedlich hohe Anforderungen an die Lesenden. Die kognitionspsychologische Forschung unterscheidet diesbezüglich zweierlei Arten von Vorgängen: *Hierarchieniedrige Prozesse*, innerhalb derer mehrheitlich automatisierte Abläufe beim Lesen erfolgen:

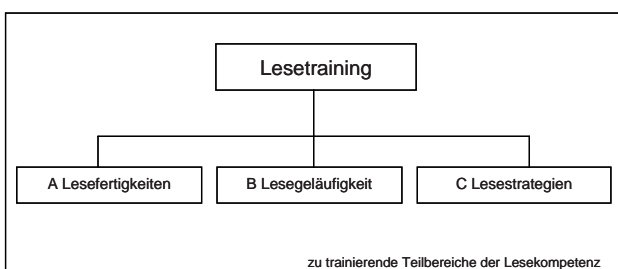
A Die Erkennung von Wort und Satz und die Verknüpfung von Satzfolgen sind wichtige Teilleistungen im Leseverstehensprozess. Es geht hier um den Aufbau einer Textbasis durch lokale Kohärenzbildung. Wir bezeichnen die in diesen Prozessen geforderten Kompetenzen als *Lesefertigkeiten*; je besser sie trainiert sind, desto eher laufen sie «automatisch» ab.

B Ähnlich verhält es sich mit dem Lesefluss. Wer gewohnheitsmässig liest und durch Texte verhältnismässig schnell hindurch kommt, verfügt zwar nicht zwingend über ein besseres Sinnverständnis, aber er hat doch günstigere Voraussetzungen dafür. *Lesegeläufigkeit* ist also ein weiteres Ziel jenes Trainingsteils, in welchem Lesevorgänge automatisiert werden.

Hierarchiehöhere Prozesse, die mehrheitlich ein zielorientiertes Lesen und die bewusste Planung des Lesevorgangs verlangen:

C Hier geht es um das Herstellen von Zusammenhängen innerhalb des Textes sowie zwischen dem Text und dem eigenen Vorwissen, um das Erkennen von Textsorte und Textstruktur und um das Erfassen von textsortenspezifischen Darstellungsweisen und der damit verbundenen Textabsicht. Mit Leistungen dieser Art steuern Leserinnen und Leser – mehr oder weniger bewusst – ihren Leseverstehensprozess. Die Verfahrensweisen bezeichnen wir als *Lesestrategien*.

Aufbau des Lesetrainings



Im Rahmen unserer Trainingsanlage sollen Kompetenzen in den Bereichen *Lesefertigkeiten (A)* und *Lesestrategien (C)* mit entsprechenden Aufgabenstellungen gezielt aufgebaut und ausgebaut werden. Parallel dazu wird die *Lesegeläufigkeit (B)* gefördert, indem die Kinder und Jugendlichen ausgewählte Textstellen repetierend lesen und vorlesen.

Ziel des gesamten Trainings ist es, Lesegeläufigkeit bei den Kindern und Jugendlichen so aufzubauen, dass sie einerseits im Sinne des angloamerikanischen Fluency-Konzepts mühelos decodieren, flüssig lesen und sinngestaltend vorlesen können, andererseits im bewussten, zielgerichteten und problemlösenden Umgang mit Texten trainiert werden.

Auf die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen aus der Schulpraxis und auf die Ergebnisse zum Fortschritt der Kompetenzentwicklungen sind wir gespannt.

Wenn Schriftaneignung trotzdem gelingt

Ein neues Forschungsprojekt der PH Aargau Nordwestschweiz, der Universität Basel und der PH Bern

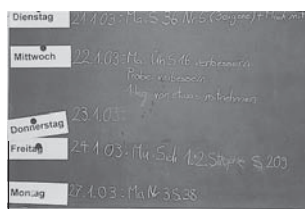
Andrea Bertschi-Kaufmann, Hansjakob Schneider

Was wird untersucht?

Nicht erst die PISA-Studien haben gezeigt, dass das Leistungsgefälle zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Gesellschaftsgruppen in der Schweiz so stark ausgeprägt ist, dass die Chancengleichheit in der Schule beeinträchtigt wird. Lehrpersonen machen trotzdem immer wieder die Erfahrung, dass auch Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern das Lesen und Schreiben gut meistern. In der Wissenschaft spricht man in diesen Fällen von «resilienten» Schülerinnen und Schülern und meint damit Kinder oder Jugendliche, die eine Art Widerstandskraft gegen ungünstige Bedingungen entwickeln konnten. Aus welchen Quellen sich diese Widerstandskraft speist, ist allerdings erst teilweise bekannt.

Wozu diese Untersuchung?

Wir erwarten von unserem Forschungsprojekt Hinweise auf Faktoren, welche ungünstige Ausgangsbedingungen auszugleichen vermögen.



Die Resultate sollen die Grundlage gezielter Fördermassnahmen für unterprivilegierte Schülerinnen und Schüler bilden. Damit wird ein Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit in der Schweiz geleistet.

Wer kann sich beteiligen?

Wir suchen im Kanton Aargau Lehrpersonen der 3. Real-, Sekundar- oder Bezirksschule, die bereit sind, ihre Klassen im Verlauf von 2 Schuljahren 4 Schulstunden pro Jahr den Erhebungen des Projekts zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten Lehrpersonen des 8. Schuljahrs der Real-, Sekundar- und Bezirksschulstufe, die sich für das Projekt inte-

ressieren und die mehr Informationen dazu erhalten möchten, sich zu melden bei:

Pädagogische Hochschule Aargau

Zentrum LESEN

Esther Wiesner

Kasernenstrasse 20

Postfach 2743

5001 Aarau

062/832 02 72 (direkt: 74)

esther.wiesner@fh-aargau.ch

Ausgelesen

Wanderausstellung LeseKUNST – LeseLUST

Eine Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und des Zentrums LESEN Aarau, PHA

Die Ausstellung «LeseKUNST – LeseLUST» beleuchtet und vertieft einige Aspekte rund um den Prozess des Lesens. Sie zeigt, wie wir Lesen lernen, sie illustriert die breite Palette dessen, was wir lesen. Dazu gehören nicht nur Texte, die auf Buchstaben basieren, sondern auch eine ganze Reihe von weiteren Zeichensystemen. Die Ausstellung wirft einen Blick zurück in die Geschichte des Lesens, auf bevorzugte Leseorte und fragt nach unterschiedlichen Zugängen zum Lesen.

Weitere Informationen zur Ausstellung und das Begleitprogramm finden Sie unter: www.stub.unibe.ch

Bern: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

4. November 2005 bis 26. März 2006

Basel: BuchBasel, Messezentrum Basel

5. bis 7. Mai 2006

www.buchbasel.ch

Solothurn: Zentralbibliothek Solothurn

Juni bis August 2006

www.zbsolothurn.ch

Aarau: Aargauische Kantonsbibliothek

September bis November 2006

www.ag.ch/kantonsbibliothek/

Winterthur: Stadtbibliothek Winterthur

Juni bis August 2007

www.bibliotheken.winterthur.ch

